

Äpfel fürs Gesindehaus Von Silke Richter

Das Areal der Krabat- Mühle Schwarzkollm ist Kurzzeit- Schulungsstätte.

Rein äußerlich scheinen die Baumaßnahmen am Gesindehaus, dem ersten Gebäude des Projektes „Krabatmühle“, abgeschlossen: Innen ist Parkettfußboden gelegt, die Toilettenanlage ist installiert. Doch etwas fehlt dem in Ständerbauweise

errichteten Haus noch: Innenputz. Auf Initiative von Gertrud Winzer, der Vorsitzenden des Krabatmühlen-Fördervereins, holte man sich dafür Dipl.-Ing. Cornelia Bedrich aus Dürrwicknitz ins Boot: Sie ist Expertin für die ökologische Gestaltung von Innenräumen. Beliebter Baustoff ist hier Lehmputz, der auch im Gesindehaus verwendet werden soll. Lehm „wirkt wie ein Klimapuffer, bietet grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten und ist in seiner Substanz sehr nachhaltig“, erklärt Cornelia Bedrich den 15 Teilnehmern des Innenputz-Projekts – Mitglieder des Fördervereins hie und des Kulturvereins Zeißig da; Firmenvertreter und private Interessenten.

Nach der kurzen theoretischen Einführung hieß es dann für sie, unter fachlicher Anleitung selbst aktiv zu werden. Um zunächst ein Gefühl für die richtige Konsistenz zu bekommen, stellten die Teilnehmer anfangs verschiedene Lehmputzmischungen aus Ton, Sand, Schluff und Wasser her. Hierbei ist das korrekte Mischungsverhältnis sehr wichtig. Enthält der Lehm nämlich zu viel Sand, wird er bröcklig; ist zu viel Ton enthalten, wird er zu fettig und neigt zu Rissen. Zur Verbesserung der Konsistenz kann auch Stroh verwendet werden, erklärte Cornelia Bedrich.

Ausgezeichnete Bausubstanz

Ein ganz wichtiger natürlicher Rohstoff durfte hier allerdings in keiner Mischung fehlen: Frische Pferdeäpfel! Die Exkremente der Hafermotoren enthalten unverrottete Faserstoffe. Diese organischen Anteile des Dungs vermischen sich mit den mineralischen Lehm-Bestandteilen und sorgen so für eine ausgezeichnete Bausubstanz.

Unter den Teilnehmern war auch Mario Schröder, der seit einigen Monaten zu den freiwilligen Helfern an der zukünftigen Krabatmühle gehört: „Das Seminar ist sehr interessant. Hier in unserer Gegend ist das Bauen mit Lehm ja eher unbekannt. Zum einen kann ich helfen, dass es bei der Mühle weiter vorangeht, und andererseits qualifiziere ich mich ja auch“, resümierte der Hoyerswerdaer.



Irreführung der Behörden: In den Plasteeimern vor der Gruppe um Dipl.-Ing. Cornelia Bedrich ist kein Mörtel und kein Lehm, auch kein Tomatenketchup, wie es das Etikett verheißt– nein, es sind frische Pferdeäpfel. Foto: Silke Richter